

Bericht zur Unternehmerkonferenz im Ruhrgebiet im März 2020

Eröffnung der Veranstaltung durch die regionalen Koordinatoren und Initiatoren (von links Tobias Daur Münster, Wolfgang Schürings Selm, Rolf Weber Ennepe Ruhr, Hanna Yabroudi Hamm)



Der Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie aus Wien referierte im Dortmunder Rathaus.



Erklärt die ursprüngliche Bedeutung von Ökonomie nach Aristoteles

Hierin wird die Bedeutung der „Ökonomia“ für das Allgemein Wohl betont im Gegensatz zu „Crematistike“ die Aristoteles scharf abgrenzte als die reine Geldvermehrung heute sagen wir Kapitalismus dazu.



Veranstalter der Veranstaltung am 4. März 2020 das Regionalfeld der GWÖ in Dortmund und Kooperationspartnern aus Münsterland, Kreis Unna, Ennepe Ruhr & Wupper freuten sich über ein mit 100 Plätze im Westfalia Saal im Dortmunder Rathaus restlos ausgebucht.

Bei dieser Christian Felber der Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie eine Dreiviertelstunde lang über diese Alternative zur Marktwirtschaft mit anschließender intensiver Gruppendiskussion referierte.

Zuvor hatten Thomas Westphal, der Leiter der Wirtschaftsförderung im Dortmunder Rathaus in Vertretung von OB Ulrich Sierau (Schirmherr) und Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Dortmund in ihren Grußworten ihre Sympathie für die Gemeinwohl-Ökonomie bekundet.



Herr Westphal verwies auf Tolstoi, Karenina die er sinngemäß zitierte:

„Erfolgreiche Unternehmen sind gleich, erfolgreiche unterscheiden sich.

Denn bei erfolglosen Unternehmen geht es um den Profit.

Erfolgreiche Unternehmen haben den Nutzen für die Kunden als Alleinstellungsmerkmal.“

„Gemeinwohl meint den gesellschaftlichen Nutzen.

Gemeinwohl heißt, dass einzelne Ziele im Verhältnis zu andern Zielen stehen. Nicht nur der Klimaschutz ist ein wichtiges Ziel, sondern auch die Sicherheit im täglichen Leben.“

Er sprach sich auch für die Förderung des Gemeinwohl als Ziel der Stadt Dortmund aus.



Herr Ehrich ging in seinem kurzen Grußwort insbesondere auf die Verbindung zur Gemeinwohlökonomie durch den „Ehrbaren Kaufmann“ ein

- dessen Förderungen ausdrückliches Ziel der IHK ist.



In seinem Einleitungsreferat führte Christian Felber aus, dass Umfragen gemäß etwa 88% der Deutschen sich nach einer Alternative zur gegenwärtigen Marktwirtschaft sehnen, in der es mehr gesellschaftliche Solidarität, mehr Rücksicht und mehr ökologische Verantwortung gibt. Nicht mehr das Bruttoinlandsprodukt und der finanzielle Gewinn sollen das zentrale Kriterium der Wirtschaftsanalyse sein, sondern vielmehr das Gemeinwohl der Menschen. Bisher gibt es etwa 600 Unternehmen, die über ihre finanzielle Bilanz auch eine Gemeinwohl Bilanz erstellt haben. Auch 4 Kommunen in Deutschland haben das GWÖ-Konzept bereits genutzt und eine kommunale GWÖ-Bilanz erstellt. Derzeit befinden sich 3 Kommunen aus NRW in diesem Prozess.

Von den Teilnehmern an der Konferenz aus der Stadt Selm machte Herr Gryzan Wiese in der Pause den Vorschlag gegenüber dem Veranstalter GWÖ Regionalfeld Dortmund Herrn Schürings „Die Stadt Selm könne ja auch Gemeinwohl-Kommune werden.“ Daraufhin äußerte Herr Schürings „Damit wäre Sie derzeit die vierte Kommune in NRW. Doch bis dahin seien wohl noch einige Vorbereitungen und Schritte erforderlich.“

Auch in den Wirtschaftswissenschaften gibt es erste Seminare, die das Thema Gemeinwohl Ökonomie aufgreifen. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass es trotz Wirtschaftswachstum und steigendem Bruttoinlandsprodukt den Menschen in einer Marktwirtschaft immer schlechter geht.

"In der Gemeinwohl Ökonomie sollen ganzheitlich und verantwortungsbewusst agierende Unternehmen belohnt werden", forderte Christian Felber. Dazu gehöre auch, das Auseinanderklaffen zwischen den reichsten und den ärmsten Mitgliedern der Gesellschaft zu korrigieren. Der Mittelstand ist dabei in der Regel näher am Gemeinwohl als große multinationale Konzerne.

Er betonte auch die Wichtigkeit sich wieder auf die ursprüngliche Bedeutung von Ökonomie zu besinnen, wie es in allen Landesverfassungen z.T. wortwörtlich zu lesen ist: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl“ Artikel 151 Bayrische Verfassung



Christian Felber nannte abschließend drei erfolgreiche Unternehmen, die bereits jetzt nach diesen Prinzipien arbeiten: Die märkische Landbäckerei, die Sparda-Bank München und die Betriebskrankenkasse ProVita.

Nicht zuletzt diese funktionierenden Beispiele hätten den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss überzeugt, in einer eigenen initiativen Stellungnahme und Abstimmung mit 86% Zustimmung die Grundsätze der Gemeinwohl-Ökonomie gutzuheißen.

Das Bild zeigt die Fish-bowl-Runde, die nach dem Vortrag von Christian Felber für rege



Diskussionen sorgte. Im Bild von links Christian Felber (GWÖ-Vortragender), Leonie Schmitz (Geschäftsführerin der Vollkornbäckerei Niemand aus Hagen und einer der zertifizierten GWÖ-Unternehmen), Thomas Lesser (Geschäftsführer Green IT Das Systemhaus), Johannes Auge (Moderator), Maximilian Begovic (Referent für Nachhaltigkeit der BKK ProVita die erste GWÖ Krankenkasse – bislang drei Bilanzen).

Bilder 15 – 18 Veranstalter Moderator und Unterstützer

Bilder 19 – 28 Vortrag Christian Felber

Bilder 30 – 39 Fischbowl am Stehtisch mit Unternehmern aus dem Raum (und Teilnehmer ohne Foto)

Bilder 41 u 44 Vorstellung der Thementische

Bilder 47 -54 Diskussionen in der Pause

Bilder 55 – 67 Thementische 1 bis 5 mit GWÖ Beratern und Koordinatoren (Tisch 1) Thobias Daur Münster,

(Tisch 2) Beate Petersen, Wuppertal

(Tisch 3) Hanna Yabroudi Hamm, (Tisch 4) Wolfgang Schürings Selm, (Tisch 5) Frank Ragutt, Lünen alle Regionalfeld Dortmund